Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf; 2 monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: J. V.: Dr. A. Borst in Halle.

Saale-Zeitung.
(Der Bote für das Saalthal.)

Sechzehnter Jahrgang.

Inserate
werden pro Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reclamen im redactionellen Theile pro Zeile 40 Pf.

Expedition: Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Nr. 181. **Halle** a. d. Saale, **Sonnabend den 5. August** **1882.**

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für die Monate August und September werden von allen Reichspostanstalten unausgesetzt angenommen.

Die Expedition.

Politische Uebersicht.

Die Ausstellung in Triest, die am 1. August eröffnet worden ist, scheint zu unliebsamen Scenen zwischen der österreichischen und italienischen Bevölkerung führen zu wollen. Das nachfolgende Telegramm, das wir bereits gestern dem größten Theil unserer Leser mitgetheilt haben, bekundet diese Thatsache zur Genüge:

Triest, 3. August. Als gestern Abend ein Fackelzug des Veteranenvereins, an welchem sich etwa 1000 Mitglieder betheiligten, begleitet von einer großen Volksmenge über den Korso zog, um dem Erzherzog Carl Ludwig eine Ovation zu bringen, wurde aus einem am Korso gelegenen Hause eine Petarde geschleudert, welche neben dem an der Spitze des Zuges gehenden Vereinspräsidenten platzte und den letzteren leicht streifte. Mehrere andere Personen wurden schwer verletzt. Der Veteranenzug erschien gleichwohl zur angesagten Stunde vor der Statthalterei und brachte unter enthusiastischer Theilnahme der Bevölkerung die Ovation dar. Die Erregung des Publikums hatte Schaaren von Menschen herbeigezogen, welche unter den Rufen Viva Austria, viva il Archiduca über den großen Platz vor der Statthalterei zogen. Das Schild vor dem Redactionslocal des „Independente" wurde zertrümmert und in der Druckerei dieses Blattes sowie in einigen von Italianissimi besuchten Cafés alle Fenster eingeschlagen. Nur mit Mühe konnte die Sicherheitswache weiteren Aeußerungen der Erbitterung vorbeugen.

Im Anschluß hieran theilen wir den wesentlichen Inhalt des Aufrufes mit, den das revolutionäre Comite erlassen hat. Derselbe lautet:

„Volk von Triest!

Das Vaterland bedarf Deiner. Die Beleidigung, welche Oesterreich Dir durch die Ausstellung ins Gesicht geschleudert hat, muß von Dir gerächt werden. Erinnere Dich, daß die großen Aufgaben nicht ohne Opfer gelöst werden. Sei daher stark und unterziehe Dich denselben. Das Aktionscomite, welches Dir diese Benachrichtigung zugehen läßt, wird sich in der Folge über jede Maßregel schlüssig machen, welche zu ergreifen sein wird." . . . „Oesterreich," heißt es an einer anderen Stelle, „dieses Gemisch von Nationalitäten, wird beherrscht durch die Kanonen, durch den Kerker, durch die porchezze." . . . Unterschrieben ist die Proklamation von dem „Circolo Triestino Garibaldi per l'Italia irredenta."

Ueber den Verlauf der Mittwoch-Sitzung der Conferenz wird telegraphisch aus Konstantinopel berichtet:

Konstantinopel, 2. Aug. In der heutigen Sitzung der Conferenz gab Lord Dufferin Aufklärungen bezüglich des Vorgehens Englands in Alexandrien. Die Forts seien nur zur Selbstvertheidigung Englands angegriffen und alle Maßregeln nur infolge einer force majeure getroffen worden. Der einzige Zweck Englands sei, Ruhe und Frieden wiederherzustellen, die Freiheit der Schiffahrt im Suezkanal zu sichern, die Autorität des Khedive wieder zur Geltung zu bringen. Unter Wahrung der vollen Freiheit der Aktion, welche die Ereignisse nothwendig machen könnten, wolle England die Kooperation einer jeden Macht, welche hierzu bereit sei, annehmen. „Wir acceptiren auch die freundschaftliche Mitwirkung des Sultans, wir sind zufrieden von der Ungewißheit über die wahren Absichten des Sultans befreit zu sein, welche namentlich durch die Arabi Pascha seitens des Sultans verliehene Ordensdekoration verursacht wurde. Wir verlangen aber noch immer den Erlaß einer Proklamation zu Gunsten des Khedive, durch welche Arabi Pascha für einen Rebellen erklärt wird." — Die türkischen Delegirten bezeichneten die Behauptung von der Unthätigkeit der Pforte als unbegründet, weil die Pforte noch der identischen Note sich bereit erklärt habe, an der Conferenz theilzunehmen. Der Entschluß, Truppen nach Egypten zu senden, und die bezügliche Erklärung der Pforte habe die Mächte zufriedengestellt. Die gegenwärtige Haltung Englands, welche die Annahme der Kooperation der türkischen Truppen von dem Erlaß der Proklamation gegen Arabi Pascha abhängig machen wolle, stimme nicht mit der Zufriedenheitserklärung der Mächte überein. Die Pforte habe niemals die Wirkung der Mächte zur Sicherung des status quo abgelehnt; die militärische Intervention der Pforte werde eine Kundgebung an Egypten nothwendig machen, um diese Aktion in den Augen der Bevölkerung richtig zu stellen. Die Pforte hoffe indessen, daß die Conferenz genehmigen werde, die Proklamation erst bei Anwesenheit der türkischen Truppen in Egypten zu erlassen; wären die Truppen in dem Augenblicke, wo die Proklamation erlassen würde, nicht anwesend, so würden die Dispositionen der Pforte umsonst sein und die Proklamation würde die Lage noch verschlimmern — Der Vertreter Italiens, Graf Corti, nahm den früher schon von französischer Seite gestellten Antrag wieder auf, einen Collektivschutz des Suezkanals zu organisiren. Die Vertreter Rußlands, Oesterreichs, Deutschlands und der Türkei stimmten dem Antrage unmittelbar zu. Die Vertreter Frankreichs und Englands wünschten ihren Regierungen erst zu referiren.

Nachrichten aus Egypten constatiren die Besetzung der Stadt Suez durch die Engländer. Näheres liegt noch nicht vor, man glaubt, daß die Besetzung durch General Everett ausgeführt worden sei. — Lesseps hat gegen die Absicht der Engländer, Marinesoldaten durch den Kanal zu bringen, Einsprache erhoben, mit dem Hinweise darauf, daß jede Kriegshandlung in der neutralen Zone des Kanals unstatthaft sei.

Ein Telegramm aus London besagt, daß Cetewayo am Donnerstag früh in Plymouth gelandet sei. — Die „Times" meint, wenn der Sultan nicht die gewünschte Proclamation erlassen könne, thäte er besser daran, die Entsendung von Truppen zu unterlassen; sein Prestige würde dadurch weniger leiden, als wenn er sich in einen Conflikt mit England einließe, welcher leicht verhängnißvoll für seine Macht werden könnte.

Die Verhandlungen über die Bildung des neuen französischen Cabinets dauern fort; Freycinet beharrt dabei, außerhalb jeder Combination bleiben zu wollen. Die Kammer hat sich, da die Bildung des Cabinets noch nicht erfolgt ist, auf Sonnabend vertagt.

Bezüglich der Rückkehr Rußlands zur Conferenz wird dem „Reuter'schen Bureau" aus London gemeldet, daß dieselbe auf beruhigende Erklärungen Englands erfolgt sei. In dem letzten russischen Circularschreiben war gesagt worden, daß Rußland, obwohl es kein Interesse in Egypten hätte, dennoch die Einladung zur Conferenz im Interesse des europäischen Friedens angenommen habe. Aber von dem Augenblick an, wo die Aktion Englands außerhalb der Conferenz begann, hätte Rußland Ursache gehabt, sich von letzterer zurückzuziehen. Als der Vertreter Rußlands auf der Conferenz, Onou, den Entschluß Rußlands ankündigte, gab er gleichzeitig den freundschaftlichen Gesinnungen Rußlands gegenüber der Türkei Ausdruck. Die Vertreter letzterer meinten, Rußland möge diese Freundschaft lieber durch sein Verbleiben als durch seinen Rücktritt von der Conferenz manifestiren. — Dem „Journal de St. Pétersbourg" zufolge würde sich das Fernbleiben Rußlands von den letzten Sitzungen der Conferenz auf einfache Weise erklären. Der Mangel eines klaren, bestimmten Programms habe die Berathungen unfruchtbar gemacht. Rußland habe es daher für angezeigt erachtet, eine besser definirte Situation abzuwarten. Seitdem hätten sich die Kabinete über die Nothwendigkeit eines Schutzes des Suezkanals verständigt. Rußland habe darauf seinen Vertreter in Konstantinopel angewiesen, sich an den Berathungen über diese Frage zu betheiligen. Dem Vernehmen nach sei außerdem das englische Kabinet im Begriffe zu beantragen, die Principien für die militärische Aktion in Egypten festzustellen. Da dieser Antrag ebenfalls als praktische Grundlage für die Berathungen der Conferenz dienen könne, werde der russische Geschäftsträger wahrscheinlich ermächtigt werden, auch an diesen theilzunehmen. Die russische Regierung habe stets auf die Erhaltung des europäischen Einvernehmens hingewirkt und sie wolle, daß dasselbe ein ernsthaftes, praktisches und wirksames sei.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 3. Aug. Se. Majestät der Kaiser begrüßte, wie aus Gastein gemeldet wird, heute auf der Promenade den dort eingetroffenen Feldmarschall Grafen Moltke. Gestern Abend nahm Se. Majestät bei dem Grafen Lehndorff-Steinort den Thee ein. — Das Regenwetter dauert noch immer fort. — Die Begegnung des Kaisers, welcher am 8. d. morgens Gastein verläßt, mit dem Kaiser Franz Josef ist nunmehr bestimmt auf diesen Tag festgesetzt. Als Begrüßungsort ist, dem Tagblatt zufolge, die Station Strobel gewählt, bis wohin der österreichische Kaiser, der bereits seit dem 31. Juli in Ischl weilt, unserem Monarchen von dort aus entgegenfährt. Nach einem kurzen Aufenthalte in Strobel werden beide Regenten die Reise bis Ischl gemeinsam zurücklegen. Heute, Donnerstag, erwartet Kaiser Wilhelm noch den Besuch seiner Tochter, der Großherzogin von Baden, in Gastein, die dort von Eisenach über München eintrifft und sich im September nach Stockholm zu begeben gedenkt, um daselbst das freudige Ereigniß, welches in der Familie des schwedischen Kronprinzenpaares bevorsteht, abzuwarten. — Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Oesterreich werden dem Vernehmen nach zur Beiwohnung der großen Manöver in Schlesien Anfang des nächsten Monats nach Breslau kommen. — Prinz Friedrich Karl beabsichtigt, wie verlautet, sich in der nächsten Zeit zur Beiwohnung der großen Kavallerie-Manöver nach Baiern zu begeben. — Ueber die gestrige Ankunft des Prinzen Wilhelm in Wilhelmshafen wird gemeldet: Der Aviso „Pommerania," mit dem Prinzen an Bord, lief 3¾ Uhr in den Hafen ein. Zur Begrüßung hatten sich eingefunden der Chef der Nordseestation Contre-Admiral Berger mit seinem Adjutanten, dem Contre-Admiral Graf v. Monts und einige andere Officiere. Von der zahlreich am Hafen erschienenen Menschenmenge wurden begeisterte Lebehochrufe gebracht. Beim Vorbeipassiren der „Pommerania" an S. M. Artillerieschiff „Mars" gab letzteres 21 Salutschüsse ab. In gleicher Weise salutirten die sechs Strandbatterien. Der Prinz, in dessen Begleitung sich der Hauptmann v. Bülow und ein Kammerherr befanden, begab sich zu Wagen und unter Führung der beiden Admirale und des Oberwerftdirectors, Capitains zur See Strzel, auf die kaiserliche Werft zur Besichtigung der dortigen Werkstätten. Von der geplanten Besichtigung der Hafenanlagen wurde wohl infolge der ungünstigen

---

[25]

Der Lohn der Sünde.

Roman nach dem Englischen von Xaver Riedl.

(Fortsetzung.)

Camilla sprach viel und wußte viel! Es war kein Zweifel, daß sie zu Jedem, dem sie sich nahen konnte, von Julius und Dudley sprechen würde, von ihrem todten Kinde, ihrer Hochzeit, von Dudley's Grausamkeit, ihr Kind ihr zu nehmen, von Dudley's Gottlosigkeit, ihr Eigenthum ihr vorzuenthalten, und von einigen Dingen, die einen furchtbaren Scandal erregen und Gerüchte in Umlauf bringen konnten, welche den jungen Drexel und Porteus Butler in Erstaunen versetzen mußten.

Es ist wahr, er durfte das Geschwätz einer irrsinnigen Frau verlachen; aber es mochte doch Einfluß haben, in einer Weise, die ihm eben jetzt gefährlich werden konnte.

Gerade jetzt!

Dudley's Gedanken kehrten zu dem Briefe zurück, den er empfangen — ein Brief, so unerwartet, wie der Anblick der Sonne sein würde, wenn diese inmitten des Himmels stehen bliebe und nicht unterginge wenn ihre Stunde kommt. Er stöhnte, indem er sein Gesicht in den Kissen verbarg.

„Welche seltsame Warnung! Welche höllische Schlauheit! Ich träumte niemals, daß es nur noch ein Jota eines Beweises in der ganzen weiten Welt gäbe; aber hier bin ich vollständig verblüfft durch eine einzelne Thatsache, die von mir all diese Jahre geheim gehalten wurde, um ans Licht gebracht zu werden, wenn sie mir das größte Leid zufügen kann. Ich muß eine Zusammenkunft bestimmen. Erst wenn ich diese Person sondirt habe, kann ich entscheiden, ob es am besten sei, ihr Trotz zu bieten oder sie zu bestechen. Wenn sie bestochen werden kann, mag noch Alles gut gehen. Zuerst will ich es versuchen, ihr zu beweisen, daß sie sich irre. Mißlingt das, so werde ich ihr fünfzigtausend Dollars bieten, mit der Versicherung, daß es viel besser sein wird, das zu nehmen, als gerichtliche Schritte zu thun, bei welchen sie Alles verlieren kann."

Diese Gedanken erfüllten ihn, bis die Natur sie überwältigte, und er in einen ruhelosen Schlummer versank.

Es war spät am Morgen, als er erwachte. Er erhob sich unerfrischt, nahm ein warmes Bad, und machte müde seine Toilette.

Als er in die Halle hinaustrat, war Mrs. Lemon da, umherwankend und ihn erwartend.

Sie hatte etwas in ihrer Schürze, was sie ihm zeigte — den zerrissenen Brautschleier der armen Camilla, und ihr Diadem von Diamanten.

„Das war in ihrem Arbeitskorbe, Sir."

Es war das erstemal, daß die Beiden wußten, Camilla sei ohne diese Gegenstände geblieben, was sie sonst nie that, außer, wenn sie sich für die Nacht entkleidete.

„Ich befürchte, sie ist vorsätzlich auf irgend ein wahnsinniges Abenteuer ausgegangen," sprach Mr. Delorme mit einem Seufzer. „Ich weiß wahrhaftig nicht, was wir thun sollen."

„Ich errathe es auch nicht, Sir — ausgenommen Sie veröffentlichen es durch Zeitungsinserate."

„Ich wünsche nicht, daß ihre Existenz allgemein bekannt werde. Ich werde nichts thun als warten. Sie kann jede Minute zurückkehren." Und er ging nach dem Frühstückzimmer hinab, bestrebt, seine Ungeduld zu verbergen.

Die jungen Leute hatten sich noch nicht erhoben nach der langen durchtanzten Nacht.

Er trank eine Schale heißen und starken Kaffee, nach welcher er sich für den Augenblick viel besser fühlte; dann ging er nach der vereinsamten Bibliothek, schloß die Thüre, blickte vorsichtig um sich, öffnete seinen Schreibtisch, schloß die geheime Schublade auf und dann die andere innerhalb derselben, und sah nach dem Briefe, den er am Weihnachtsabend dorthin gelegt hatte.

Natürlich fand er ihn nicht, denn er war nicht da.

Er wendete die wenigen Papiere um, nahm sie heraus, blickte auf jedes einzelne, durchsuchte die äußere Schublade, und während der ganzen Zeit wurde er bleicher und mehr erstaunt und erschreckt.

Seine Miene war eine fürchterliche, als er überzeugt war, daß der Brief fehlte.

Er brachte Camilla's Verschwinden nicht in Verbindung mit dem des Briefes. Wie hätte die kleine Irrsinnige zu seinen geheimsten Papieren kommen können?

Was er dachte — und was ihn mit rachgieriger Wuth und schaudernder Furcht erfüllte — war, daß sich ein Spion in seinem eigenen Hause befinde!

Irgend Jemand mußte die verborgene Thatsache entweder kennen oder argwöhnen, deren Verrath gänzlicher Ruin für ihn werden mußte.

Wer konnte diese Kenntniß besitzen? Wer nahm ein so tiefes Interesse an seinen Familienangelegenheiten? War es jene eine Person, von all den Millionen, die auf der Erde athmeten und lebten, die ihn erfolgreich bedrohen und niederschlagen konnte? Die Person, deren Dasein er mit dem größten Widerwillen erriet, die er aber niemals von Angesicht zu Angesicht gesehen, noch jemals zu sehen wünschte?

Seine Gedanken überflogen rasch alle jungen Männer seiner Bekanntschaft. Sollte er sich über Einen von ihnen entscheiden? Es war nicht Einer unter ihnen, auf den er möglicherweise den Schatten eines Verdachtes werfen konnte. Nein, gewiß nicht Einer!

Plötzlich erinnerte er sich der Gegenwart des Fremden aus Nevada in seinem Hause. Hatte dieser etwas zu thun mit den drei großen Sorgen, die ihn so unerwartet überfallen hatten?

Dudley's bleiches Gesicht wurde roth vor Argwohn. Sein herrisches Temperament flammte darin auf. Er schloß den Schreibtisch und ging direct hinauf nach dem blauen Zimmer in dem westlichen Flügel.

Hastig anklopfend wartete er kaum auf die Aufforderung, einzutreten, ehe er die Thüre öffnete und hineinschritt. José Nephews saß in einem Lehnstuhle am Feuer des Kamines, in einen alten Schlafrock seines Wirthes gehüllt. Nun, da das Fieber ihn verlassen, sah er bleich und hager aus.

Das lange schwarze Haar, welches auf seine Schultern hinabfiel, machte seine Erscheinung noch wilder.

Er sah ärmlich und nur halb civilisirt aus — nichts an ihm war besonders anziehend, ausgenommen seine Augen. Diese waren, wie wir gesagt, blau; nicht groß, aber hell und durchdringend. Sie hatten eine eigenthümliche Lebenskraft in sich. Sie gaben dem Manne mehr Charakter als er sonst in anderer Weise enthüllte. Sie schienen bis in das Herz von Jedem zu dringen, auf den er sie richtete.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18820805013/fragment/page=0001

Witterung und der vorgerückten Zeit Abstand genommen. Um 5 Uhr nahm der Prinz an einem Mahle im Kreise der Officiere der Garnison im Officier-Casino theil und trat mit dem Abendzuge die Rückreise nach Potsdam an. — Prinz August von Würtemberg wird morgen früh aus Wildbad hier zurückerwartet. Wie es heißt, beabsichtigt derselbe sich demnächst noch auf einige Zeit nach dem Harz zu begeben. — Zur Beiwohnung der großen französischen Herbstmanöver, die zwischen Marseille und Lyon stattfinden, sind folgende deutsche Officiere commandirt worden: Generalmajor Bronsart v. Schellendorf, Chef des Generalstabes des zehnten Armeecorps (Bruder des Commandeurs der 2. Garde-Infanterie-Division), Oberst Graf Schlieffen, Commandeur des ersten Garde-Ulanen-Regiments, Major Freiherr von der Horst vom Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment, der erste Militärattaché bei der deutschen Botschaft in Paris, Major v. Villaume vom großen Generalstabe, der zweite Militärattaché ebendaselbst, Major v. Gentzkow vom Garde-Fuß-Artillerie-Regiment und der Botschaftsattaché Lieutenant Graf Czapski vom zweiten Garde-Dragoner-Regiment. — Der Commandeur der 17. Division, General-Lieutenant Graf v. Wartensleben (Hauptmitarbeiter des Werkes des großen Generalstabes über den Krieg von 1870/71) hatte vor Kurzem wegen seiner geschwächten Gesundheit um seinen Abschied nachgesucht. Der Kaiser hat dieses Gesuch abgeschlagen, dem General jedoch zur besseren Wiederherstellung einen sechsmonatlichen Urlaub bewilligt, den derselbe in den Alpen zubringt.

Wie der „Frankf. Beob." als verbürgt mittheilt, hatte der egyptische Vicekönig Tewfik Pascha kurz nach seiner Thronbesteigung den deutschen Gelehrten Dr. Spitta aus Hildesheim als Bibliothekar engagirt, der einen entsprechenden Gehalt und den landesüblichen Pascahtitel erhielt. „Spitta-Pascha" erhielt aber nach der Flucht Tewfik's aus Kairo von dem Paschakollegen Arabi den energischen Rath, sich so schleunig als möglich davonzumachen, was er inbetracht der zwingenden Umstände denn auch that. Die deutsch-orientalische Gesellschaft in Leipzig wandte sich nun an den Fürsten Bismarck mit der Bitte, hier seine Vermittelung zugunsten des schwer geschädigten Dr. Spitta eintreten zu lassen. Schon nach fünf Tagen wurde der gedachten Gesellschaft auf telegraphischem Wege die angenehme Nachricht zutheil, daß dem Dr. Spitta eine Entschädigung von 1.000 türkischen Pfund (gleich 18.500 M.) zugebilligt und diese Summe auf ein Bankhaus in Berlin zur Zahlung angewiesen sei.

Halle, den 4. August.

— Auch innerhalb der letztvergangenen 24 Stunden ist die Saale noch gestiegen und hat nunmehr den größten Theil des Saalthales überschwemmt. Der Unterschied in der Wasserhöhe zwischen gestern Abend und heute beträgt jedoch nur 2 Centim.: es dürfte daraus auf alsbaldigen Stillstand und demnächstiges Fallen des Wassers zu schließen sein.

— Der andauernden ungünstigen Witterung halber wird der von königl. Eisenbahndirektion für nächsten Sonntag (6. d.) angekündigte Extrazug von Leipzig und Halle nach Kösen und zurück nicht abgelassen.

Aus dem Jahresbericht der Hallescheu Handelskammer für 1881.

II.

Ueber den Gesetzentwurf, der das Hausirgewerbe und verschiedene sonstige Bestimmungen der Gewerbeordnung von 1869 von neuem regelt und dem Reichstage in den letzten Monaten zur Beschlußfassung vorgelegt war, äußert sich die Kammer mit folgenden Worten: „Den Intentionen des Entwurfes, sowohl hinsichtlich der Ausscheidung schlechter Elemente und der allgemein schärferen Controle über die Gewerbebetriebe der Winkelconsulenten, Trödler, Gesindevermiether 2c., wie auch hinsichtlich der Trennung des Hausirhandels von dem Geschäftsbetrieb der eigentlichen Handlungsreisenden können wir prinzipiell nur beistimmen. Wenn man aber die Mittel betrachtet, mit denen diese Intentionen zur Ausführung gebracht werden sollen, so findet man anstatt klarer gesetzlicher Bestimmungen, fast alles dem Ermessen der Behörden, also in erster Linie den Polizeiverwaltungen überlassen. Die Anwendung der Gewerbefreiheit und des Freizügigkeitsrechts wird von diesen letzteren abhängig gemacht. Es sind ihnen ganze Reihen von Gründen, unter denen die allernichtigsten sind, an die Hand gegeben, auf die sie sich stützen können, um die Gewerbefreiheit und Freizügigkeit zu leeren Worten zu machen. Die den Gewerbebetrieb im Umherziehen betreffenden Unterscheidungen des Gesetzentwurfs zwischen Hausirhandel und illegitimen und legitimen Handlungsreisenden sind so unbestimmt und ineinander übergehend, daß die Entscheidung der einzelnen Fälle wiederum ganz der Interpretation der Polizei anheimfällt. Wir vermissen im Gesetzentwurf mit Ausnahme der Fälle, in denen die Versagung bezw. Entzziehung der Erlaubniß obligatorisch ist, jede Präcision der Bestimmungen, alles ist dem individuellen Ermessen der einzelnen Behörden überlassen, und eine noch einheitlichen Prinzipien erfolgende Regelung daher ganz ausgeschlossen."

Den Werth des vorjährigen Innungsgesetzes vermag die Kammer nicht besonders hoch anzuschlagen, wie aus folgenden Stellen hervorgeht: „Durch das ganze Gesetz geht ein idealistischer Zug: während die Erfüllung der gesetzlichen Aufgaben seitens der Innung auch von dem einzelnen Mitgliede materielle Opfer fordern muß, liegt das Ziel: die wirthschaftliche und sittliche Hebung des Handwerkerstandes, so entfernt und unklar, und liegen so wenig greifbare, materielle Vortheile des Einzelnen vor Augen, daß wir keine großen Erwartungen von einer Wirksamkeit des Gesetzes zu hegen vermögen.

Wenn wir die Aufgaben der neuen Innungen betrachten, ... so finden wir nur eine Wirksamkeit, welche direkt das materielle Interesse berührt und vielleicht auf keinem andern gesetzlichen Wege in gleich vortheilhafter Weise ausgeübt werden kann. Es ist dies ein gemeinschaftlicher Geschäftsbetrieb. Mag derselbe nun sich auf ein gemeinsames Rohstoff-Lager, eine gemeinsame Verkaufshalle, die Beschaffung verbesserter Werkzeuge und Apparate, die Anschaffung von Hilfsmaschinen zur gemeinsamen Benutzung, auf eine Vorschußkasse, beziehen, der Vortheil vor der bisherigen gesetzlichen Form eines solchen gemeinsamen Geschäftsbetriebes, der einer eingetragenen Genossenschaft, besteht darin, daß während alle Genossenschafter, insoweit die Genossenschafts-Gläubiger aus dem Genossenschafts-Vermögen nicht befriedigt werden können, für die Ausfälle solidarisch und mit ihrem ganzen Vermögen haften, ohne daß ihnen die Einrede der Theilung zusteht, die Innung die Rechte einer juristischen Persönlichkeit hat, und daß „für alle Verbindlichkeiten der Innung den Gläubigern nur das Vermögen der Innung haftet."

Ueber die Errichtung der Gewerbekammern äußert sich die Kammer in einer Weise, welche jedenfalls unter dem hiervon zunächst betroffenen Handwerkerstande nur getheilte Zustimmung finden wird. Sie sagt nämlich: „Zu der Resolution des Reichstages über die Gewerbekammern jetzt schon Stellung zu nehmen, dürfte verfrüht sein, da von einer angemessenen Betheiligung der Innungen überhaupt erst die Rede sein kann, wenn eine gewisse Uniformität des Innungswesens aufgrund des besprochenen Gesetzes eingetreten ist, und bis das Existiren einer Innung allein schon eine gewisse Gewähr für ihre fruchtbare Thätigkeit leistet. Es wird sich erst zu zeigen haben, ob das Wort Handwerkerstand überhaupt noch eine Berechtigung hat, im ganzen Gesetze kommt es nicht einmal vor und indem der Abgeordnete Geh. Reg.-Rath Jacobi in seiner ausgezeichneten Bearbeitung des Gesetzes auf diese Eigenthümlichkeit hinweist, bemerkt er, daß de dem Reichstage angehörenden Handwerker sich gegen das Gesetz ausgesprochen haben und daß einer derselben erklärt habe, er hege die vollste Ueberzeugung, daß mit derartigen Mitteln niemals der Noth des Handwerkerstandes irgendwie abgeholfen werden könne."

Am Schlusse dieses Abschnitts fügt die Kammer eine Interpretation des neuen Innungsgesetzes bei, in der sie u. a. Folgendes ausführt: „Der erste Absatz des § 97 des Gesetzes, demgemäß es im Gegensatz zu dem bisherigen § 97 der Gewerbeordnung nicht erforderlich ist, daß diejenigen, welche zu einer Innung zusammentreten, gleiche oder verwandte Gewerbe betreiben, sowie die Bestimmung im 1. Absatz des § 100, demgemäß auch Personen, die in einem dem Gewerbe (für welches die Innung errichtet ist) angehörenden Groß-Betriebe als Werkmeister oder in ähnlicher Stellung beschäftigt sind, als Innungs-Mitglieder aufgenommen werden können, werden einerseits die Bildung von Innungen erleichtern, andererseits wird aber hierdurch die Gemeinsamkeit der materiellen Interessen auf solche reduciert, zu deren Wahrnehmung das Genossenschaftsgesetz, das Gesetz über die eingeschriebenen Hilfskassen und das Recht zu freien Vereinen und Versammlungen zusammenzutreten, den Betheiligten hinreichende Mittel bieten. Die Zulassung der sogenannten Werkmeister enthält außerdem das Anerkenntniß, daß Handwerker und Fabrikarbeiter sich heutzutage nicht mehr scharf trennen lassen, und damit stimmt auch unsere Erfahrung überein. Ebenso schwer, oder vielmehr unmöglich ist eine scharfe Trennung zwischen handwerksmäßigem oder Klein-Gewerbebetrieb und Groß-Gewerbebetrieb. Innerhalb der letzten 15—20 Jahre haben wir z. B. in der Halle'schen Maschinenindustrie aus kleinen handwerksmäßigen Anfängen große Fabriketablissements entstehen sehen und diese Entwickelung, die wir jetzt noch beobachten können, hat nicht stattgefunden infolge des Zuflusses fremden Kapitals, sondern einer Vereinigung commercieller mit gewerblicher Tüchtigkeit seitens der betreffenden Fabrikbesitzer oder -leiter. Wo beides nicht in einer Person vorhanden war, wurde die Verbindung durch Association bewirkt. Die einseitig gewerbliche Ausbildung schafft, abgesehen, wo sie sich zum Kunstgewerbe erhebt, nur Arbeiter oder Handwerker, die nicht über dem Niveau der höheren Klassen von Fabrikarbeitern stehen und theilweise schlechter bezahlt werden.

Meteorologische Station.

	3. Aug. 10 U. Ab.	4. Aug. 6 U. Mg.
Barometer Millim.	754.49	753.99
Thermometer Celsius	+ 14.0	+ 12.8
Rel. Feuchtigkeit	80.5 %	76.8 %
Wind	SW 2	SW 2

6 Uhr früh. Thaupunkt n. d. Klinkerf. Hygr. + 7. **Wasserwärme der Saale 12/13 Grad.**

Wetterber. d. Seewarte bei Hamburg u. d. Sternwarte bei Pola.

3 Aug. 8 Uhr morgens. Das gestern bezeichnete Depressionscentrum hatte sich ostwärts bewegt und zeitweilt, über den Britischen Inseln hatte der Luftdruck stark zugenommen. In Mitteleuropa hielt das trübe, regnerische Wetter bei an den Küsten stärker, im Binnenlande schwächerer, vorherschend westlicher Luftbewegung noch an. Im Nordwesten war Aufheiterung eingetreten, die Temperatur hatte sich wenig verändert. Haparanda 752 + 16 Südost stark bedeckt, Hamburg 757 + 16 West schwach wolkig, Berlin 757 + 15 West leicht bedeckt, Wien 761 + 18 West schwach bedeckt. Triest 762 + 2' still halb bedeckt, Nizza 761 + 26 Südost still wolkenlos, Wiesbaden 761 + 17 West mäßig Regen, Paris 766 + 16 Nordwest still Regen.

---

* Aus allen Theilen des Reiches erlönen Klagen über anhaltenden Regen und dadurch veranlaßten Mißwachs. Uebere nstimmend mit den in zahlreichen Correspondenzen aus unserer Provinz und den Nachbarstaaten eingegangenen Nachrichten wird Klage darüber geführt, daß die unaufhörlichen Regengüsse das noch auf den Feldern stehende oder in Mandeln und Schwaden liegende Getreide vollständig verdorben haben. Ferner haben fast überall zahlreiche Hagelschläge ungeheuren Schaden an den Feldfrüchten angerichtet und die Ueberfluthungen etlicher Bergströme sind Feldern und Gärten vielfach verderblich gewesen. Für das Gedeihen der Spätkartoffeln werden wegen der fortdauernden Nässe des Bodens auch Befürchtungen gehegt; die jetzige Witterung begünstigt die Kartoffelfäule in hohem Maße. — Zahlreiche Ueberschwemmungen haben infolge der andauernden Regengüsse stattgefunden, besonders in schlesischen und böhmischen Gebietstheilen, in den Niederungen der Elbe, Oder und Weichsel. Auch aus Oesterreich wird ähnliches berichtet, namentlich aus den Gegenden an der Moldau und Donau.

* Man meldet aus Rom, daß in Südeuropa gegenwärtig eine solche Dürre herrscht, daß z. B. in Sardinien das Trinkwasser fehlt. Man läßt dasselbe aus Genua zu Schiffe holen. Die Dürre hat auf der Insel die ganze Ernte vernichtet.

* In diesen Tagen ist es einem englischen Astronomen gelungen, einen Doppelstern im Sternbild der Cassiopeja zu messen, wobei sich ergab, daß derselbe eine Umlaufzeit von 167 Jahren hat, 6mal größer als die Sonne ist und 1120 Mill. Meilen von uns entfernt ist.

* Alle Untersuchungen des Kometen Wells bestätigen, daß er außer Kohlenwasserstoffgas viel Natrium enthält, welchem er seine gelbe Farbe verdankt, was für die Kenntniß der Kometenbestandtheile ebenso neu ist wie die Entdeckung, daß das Sonnenspektrum auch viel Sauerstofflinien zeigt, welche man bisher nicht zu deuten wußte.

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen aus der Provinz 2c. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

⚓ **Aus Thüringen,** 3. Aug. Die lange erwartete Entscheidung betreffend die Errichtung von Eisenbahn-Betriebsämtern in dem neu zu bildenden Directions-Bezirk Erfurt ist nunmehr erfolgt und zwar vielfach gehegten Erwartungen durchaus nicht entsprechend. So hat z. B. auch die Stadt Halle bei dieser Vertheilung kein neues Betriebsamt erhalten. Es werden vielmehr folgende Betriebsämter neu errichtet werden: Berlin für die Strecken Berlin-Halle, Bitterfeld-Leipzig und Jüterbog-Röderau; Dessau für die Linien Zerbst-Bitterfeld, Köthen-Dessau, Roßlau-Wittenberg-Falkenberg und auch die Oberlausitzer Bahn Falkenberg-Kohlfurt, wozu jedenfalls noch die Strecke Zerbst Magdeburg kommen dürfte; Weißenfels für Weißenfels-Zeitz und (Leipzig) Barnetz-Gera-Eichicht, sowie für den Neubau Eichicht-baierische Landesgrenze; Erfurt für Halle-Erfurt und Leipzig-Corbetha, voraussichtlich auch für Sangerhausen-Erfurt; Kassel für die Bahnstrecken Erfurt-Bebra-Kassel, Gotha-Leinefelde, Gotha-Ohrdruf und Dieterdorf-Ilmenau; endlich wird das für die Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn in Halle bestehende Betriebsamt hinzukommen nach dessen Abtrennung vom Directionsbezirk Berlin. Die Stadt Weißenfels dürfte die Wahl zum Sitz eines Betriebsamtes vornehmlich der regen Agitation zu verdanken haben, welche besonders von den städtischen Behörden daselbst ins Werk gesetzt worden ist. Denn, wie man aus der Eintheilung der Strecken ersieht, liegt Weißenfels in dienstlicher Hinsicht für die dem dort zu errichtenden Betriebsamt zugewiesenen Strecken wenig günstig. — Die ganze staatliche Organisation, also auch die Neuerrichtung der genannten Betriebsämter, soll den 1. April 1883 eintreten, während die Zuweisung des Betriebsamts Halle zum Erfurter Direktions-Bezirk bereits an einem früheren Termin erfolgen soll. Gemäß der staatlichen Verwaltungs-Organisation werden die Ober-Betriebs-Inspectionen der Thüringischen und der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn ganz eingehen, während anstelle der Betriebs-Inspectionen Bau-Inspectionen treten werden und zwar für die Thüringische Eisenbahn und die hinzukommende leitherige Bergisch-Märkische Bahnstrecke in Leipzig, Weißenfels, Gera, Erfurt, Gotha und Kassel, für die Berlin-Anhaltische Eisenbahn in Berlin, Leipzig, Dessau-Wittenberg, nebst einer Bau-Inspection für die Oberlausitzer Eisenbahn. — Bezüglich der Fortsetzung der Gera-Eichtichter Bahn bis zur baierischen Landesgrenze erfahre ich, daß die Vorarbeiten noch nicht ganz abgeschlossen sind und der Grenzbahnhof der Thüringischen und Baierischen Staatsbahn nach Probstzella gelegt werden soll. Auf der baierischen Seite dieser Bahnlinie sind weit größere Terrainschwierigkeiten zu überwinden als auf der thüringischen, insbesondere ist die Erbauung eines großen Tunnels durch den Rennsteig, unweit Ludwigstadt, hervorzuheben.

—k. **Bitterfeld,** 3. Aug. Einem dreisten Schwindel fiel dieser Tage hier der Holzhändler K. aus P. zum Opfer. Derselbe kam im Eisenbahncoupé mit einem arbeitslosen und mehrfach vorbestraften Menschen, einem gewissen Voigt, aus Rötzsch gebürtig und jetzt in Delitzsch wohnhaft, in Berührung. Voigt erzählte, er habe in Petersroda, bei Jeßnitz und anderwärts Kirschen gepachtet und stamme aus Schkena. Als K. letzteres hörte, sagte er: „Da habe ich ja auch Voigts, mit denen ich verwandt bin," worauf Voigt ihn begrüßt: „Nun, da sind wir ja Vettern!" Auf dem Bahnhofe wurde die neue Verwandtschaft durch einige Glas Bier befestigt und dann begab man sich in die Restauration zum „Linden-Hotel," wo K. einzukehren pflegt. Hier nun oder vielleicht schon auf dem Bahnhofe soll Voigt dem K. „Etwas" ins Glas gethan haben; denn K. bekam sehr bald einen choleraähnlichen Anfall, der mit heftigem Erbrechen 2c. verbunden war. Da der Zustand K's immer bedenklicher wurde, übergab derselbe vom Aborte aus dem Voigt seine Brieftasche mit 340 Mk. Inhalt, damit sie derselbe dem Wirthe zur Aufbewahrung übergebe und ein Gefährt besorge, das K. nach Hause bringen sollte. Voigt verschwand sofort mit der Brieftasche und das angeblich bestellte Gefährt blieb natürlich ebenfalls aus. Obgleich sich V. in einer andern Restauration in Wein „festgekneipt" hatte und erst am andern Morgen, nachdem er den Rausch ausgeschlafen, die Stadt verließ, gelang es doch ungeachtet polizeilicher Intervention erst nach langen Irrfahrten zwischen Bitterfeld, Delitzsch und anderen Ortschaften den Schwindler zu fassen. Derselbe hatte mit dem

---

Als der Gast sah, daß es sein Wirth war, welcher eintrat, drehte er seinen Stuhl gegen eine Ecke des Kamins und sagte sehr freundlich: „Guten Morgen!"

„Guten Morgen, Mr. Nephews," erwiderte der Herr des Hauses.

Er konnte nicht mehr sagen. Er hatte beabsichtigt, in eine brutale Anklage auszubrechen, daß er beraubt worden sei; aber diese ruhigen, forschenden blauen Augen thaten ihm Einhalt und verwirrten ihn. Er ging im Zimmer auf und ab. Es schien, als ob sein Herz bersten wollte wegen des Geheimnisses, das es verbarg, und wegen seiner Furcht vor dessen Gefahr.

Er sah, daß José Nephews mit seinem Verluste nichts zu thun hatte; anstatt ihn anzuklagen, konnte er kaum dem Drange widerstehen, die Geschichte seiner kritischen Lage vor ihm auszuschütten.

Dieser Mann kannte einen Theil der Geschichte seiner Jugend. Warum sollte er ihm nicht das Ganze sagen? Ach, wenn Dudley immer ein aufrichtiger Mann gewesen wäre — aufrichtig gegen seinen unglücklichen Bruder, aufrichtig bezüglich der Interessen des Weibes seines Bruders — wie leicht hätte er dann eine beruhigende Theilnahme finden können.

Es ist eine Strafe des Verbrechens, daß dem Verbrecher der Trost versagt ist, der von einer liebevollen Gesellschaft kommt.

Dudley Delorme war aber weit entfernt davon, sich selbst für einen Verbrecher zu halten. Er hatte einige Dinge gethan, die „nicht gerade ehrlich" waren, aber die Versuchung war immense gewesen und seine Selbstliebe hatte immer Entschuldigungen für ihn erfunden.

Dennoch konnte er nicht in die scharfen blauen Augen in dem gelben Gesichte dieses bescheidenen halbverachteten Fremden blicken und ihm genau sagen, was er in den Angelegenheiten seines Bruders Julius gethan.

Außerdem ließ er zu, daß es nutzlos sein würde, ihm die Drohung zu klagen, die ihm in jenem mysteriösen Briefe gemacht worden war oder den Diebstahl des Briefes selbst.

So schritt er auf und ab, und sein stolzes Gesicht war düster und mürrisch.

„Sie haben Kummer," sagte der Fremde; er hatte eine angenehme Stimme, ruhig, und wie gesänftigt durch einen liebenden Geist.

Sie fiel wie Oel auf die stürmischen Wogen in dem Gemüthe Delorme's.

„Ja, ich habe Kummer in Fülle, Mr. Nephews. Verzeihen Sie mir, daß ich nicht einmal fragte, wie Sie sich diesen Morgen fühlen. Ich hoffe, es geht Ihnen besser."

„Gewiß, es geht besser. Ich würde ganz wohl sein, wenn das Fieber mich nicht so schwach gemacht hätte. Ich hoffe daß ich Ihre Güte nicht mehr länger als noch einige Tage werde in Anspruch nehmen müssen, und danke Ihnen aufrichtig für die Sorgfalt und Aufmerksamkeit, welche ich genoß. Julius hatte nicht Unrecht, als er behauptete, ich würde für die kleine Mühe, seine Botschaft zu überbringen, durch das Vergnügen belohnt werden, die Bekanntschaft seines Bruders zu machen."

Dudley konnte den Namen von Julius nicht hören, ohne zu erröthen.

Er wendete sich ungeduldig ab, mit einem Gefühle, als ob er diesen Nephews hassen müsse dafür, daß er immer das Gespenst eines längst Begrabenen vor seine Augen brachte.

„Sie haben uns eine sehr große Gefälligkeit erwiesen," antwortete er. „Es ist eine Freude, Jemanden zu sehen, den Julius liebte. Die Kleinigkeit, welche wir erwidern konnten, ist so viel wie nichts: ich will nicht davon hören, daß Sie uns vor acht bis zehn Tagen verlassen. Sie brauchen Ruhe."

„Wenn jemals ein Mann Ruhe benöthigte, bin ich es," stimmte der Fremde mit einem Seufzer und Lächeln bei. „Es kann sein, daß ich nicht fähig bin, zu gehen, wenn ich es will. Ist es so, will ich gerne Ihre Einladung annehmen, etwas länger zu bleiben. Ich hoffe, Ihr Sohn und Ihre Tochter sind wohl, Mr. Delorme?"

„Ganz wohl und glücklich — in der That auf der Höhe jugendlichen Glückes. Wir hatten einige Liebesangelegenheiten im Hause während dieser heiteren Festtage, Mr. Nephews."

„Dennoch haben Sie Kummer?"

Die Frage wurde so einfach und freundlich gestellt, daß sie nicht beleidigend erschien.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18820805013/fragment/page=0002

Gelde nicht übel gewirthschaftet. Er hatte in der kurzen Zeit nicht weniger als 113 Mk. durchgebracht.

✕ **Erfurt,** 3. Aug. Gleichwie bei Apolda auf der Thüringischen Bahn hatte auch die Strecke Dietendorf-Ilmenau infolge der heftigen Regengüsse oberhalb des Bahnhofs Plaue eine Dammrutschung zu verzeichnen. Zwei Züge konnten die Unfallsstelle nicht passiren und die Passagiere mußten umsteigen. Durch Legung eines Nothgeleises mit Umgehung der gefährdeten Stelle wurden weitere Störungen vermieden. — Sowohl bei Apolda als bei Plaue hofft man innerhalb kurzer Zeit den normalen Zustand wiederherzustellen, wobei allerdings vorausgesetzt wird, daß nicht neue Regenmassen die Arbeit erschweren.

✱ **Herzberg** a/Elster, 3. Aug. Bei dem heute begonnenen Schützenfest that der Schuhmachermstr Gustav Dölling den besten Schuß und wurde deshalb in der üblichen Weise als König proklamirt, decorirt und eingeführt.

□ **Weimar**, 3. Aug. Der Schlossermeister Aug. Schröder feierte heute sein 50jähriges Bürger- und Meister-Jubiläum. Aus Anlaß des Festes beglückwünschte der Oberbürgermeister Pabst den Jubilar, Namens der Stadt und überreichte ihm im Auftrag des Staatsminister Thon die in Abwesenheit des Großherzogs, vom Erbgroßherzog verliehene silberne Civilverdienstmedaille. — Am 11. d. wird unser Militär zum Manöver ausrücken, nachdem am 10. Aug. das Jenaer Bataillon hier eingetroffen sein wird. — Vor einigen Tagen feierte der älteste Mann unserer Stadt der Registrator Schulz, welcher bereits das 94. Jahr erreicht hat, zum zweiten Male seine silberne Hochzeit.

* **Koburg,** 3 Aug. Der Herzog von Edinburg ist hier eingetroffen.

Universitäts-Nachrichten.

H **Würzburg,** 2. Aug. Als Erster ergriff bei dem gestern im weißen Saale der Residenz stattgefundenen officiellen Empfang Minister von Lutz das Wort. Derselbe verlas ein königl. Handschreiben, in dem er als Vertreter des Königs zur dritten Säkularfeier der Universität bestimmt wurde und das den Ausdruck königl. Huld und Gnade für das Blühen und Gedeihen der Alma Julia enthielt. Darauf forderte er den Ministerialrath von Völk auf, die Ordens- und Titelverleihungen, welche aus Anlaß des Jubiläums stattgehabt, zu verlesen. Die Namen der so Ausgezeichneten sind schon gestern mitgetheilt. Alsdann nahm Rektor Dr. Wislicenus das Wort, um der Krone sowie dem Staatsministerium für das der Universität stets geschenkte Wohlwollen zu danken. Zum Schluß seiner Rede brachte er ein dreifaches Hoch auf König Ludwig II. aus. Sodann verlas er Glückwunschschreiben der kgl. Prinzen Ludwig, Ferdinand und Alfons. Namens der deutschen Universitäten brachte der Geheimrath Prof. Virchow-Berlin der Alma Julia Glück- und Segenswünsche dar. Sämmtliche Vertreter der Universitäten legten nun ihre Geschenke nieder, die theils in Adressen, theils auch in literarischen Gaben bestanden. Alsdann überreichte der Bürgermeister Dr. von Zürn als Vertreter der Stadt eine künstlerisch ausgestattete Adresse der beiden städtischen Collegien mit einer Ansprache des Inhalts: Keine Corporation stehe der Universität so nahe als die Commune, das Jubiläum sei daher auch ein Fest der Stadt. Die Universität habe sich auf dem Gebiete der freien wissenschaftlichen Forschung zu einer Hochschule ersten Ranges emporgearbeitet, möge sie auf dem so ruhmvoll betretenen Wege fortschreiten zur eigenen Ehre, zum Ruhme des Vaterlandes und zum Wohle der Menschheit! Der Rektor dankte darauf zunächst dem Bürgermeister für die große Beihilfe, die die Stadt der Universität zu ihrer Jubelfeier gewährt habe, dann den Vertretern der deutschen Hochschulen, von denen, wie er hocherfreut bemerkte, keine einzige fehle. Namens der Akademien der Wissenschaften sprach alsdann Prof. Dr. Lorenz aus Wien. Im Namen der hiesigen medicinischen Fakultät überreichte ihr Dekan, der Nestor der hiesigen Universität, Geheimrath Dr. Rineker einen Band wissenschaftlicher Arbeiten sämmtlicher Docenten. Für die technischen Hochschulen ergriff Rektor Dr. von Bauernfeind-München das Wort. Namens der außerdeutschen Universitäten sprachen Prof. Dr. Opzooner-Utrecht und Prof. Stubbs-Oxford. Hieran reihten sich die Ansprachen der Vertreter der baierischen Lyceen (Rektor Dr. Katzenberger-Bamberg), der baierischen humanistischen Gymnasien (Direktor Dr. Schiller-Ansbach), der Realgymnasien (Rektor Dr. Krück-Würzburg) der freien wissenschaftlichen Vereine (Medicinalrath Dr. Vogt-Würzburg). Als letzter Redner sprach Rektor Mann-Würzburg als Vertreter des hiesigen polytechnischen Vereins. Rektor Dr. Wislicenus stattete zum Schluß allen Rednern und Geschenkgebern namens der Universität seinen wärmsten und innigsten Dank ab und schloß, indem er die Hoffnung aussprach, daß die Universität, umgeben von so vielen Freunden, einer gesicherten, schönen Zukunft entgegengehe. — Abends war im Platsch'schen Saale Ball, der äußerst zahlreich besucht war und wo die Jugend sich eifrig am Tanzen betheiligte. Ein sehr reger Verkehr herrschte auch in der Ludwigshalle, die so gefüllt war, daß es trotz ihrer großen Ausdehnung zeitweise an Platz fehlte. — Heute früh 10 Uhr nahm in der prächtig decorirten Neubaukirche der feierliche Hauptfestactus der Universität seinen Anfang. Eine halbe Stunde vorher begann die Auffahrt der Chargirten der akademischen Corporationen mit ihren Bannern, der Universitätsvertreter und der hiesigen Behörden. Die Feier wurde eröffnet durch eine Ouverture von Beethoven, worauf sich die Festrede des Rektors anschloß. Derselbe gab in kurzen, kräftigen Worten ein Bild von der historischen Entwickelung der Alma Julia, indem er den jedesmaligen Stand der Universität bei den drei Säkularfeierlichkeiten schilderte. Im Namen aller Professoren that er das Gelübde, allzeit zu dienen der Lehre der Wahrheit. Danach fanden die schon telegraphisch mitgetheilten Ehrenpromotionen statt. — Ein Lied schloß den feierlichen Akt kurz nach 12 Uhr. — Am Festmahle heute Nachmittag 3 Uhr in der „Harmonie" nahmen theil der Herzog Carl Theodor in Baiern, die Minister v. Lutz, v. Fäustle und v. Riedel, der Bischof Dr v. Stein, die sämmtlichen Professoren, Docenten und Universitätsbeamten, die Ehrendeputationen, die Vertreter der hiesigen Behörden ꝛc. Es waren an dreihundert Festtheilnehmer beisammen. Die dabei ausgebrachten Toaste sind ebenfalls schon telegraphisch mitgetheilt. Das Mahl endete nach 6 Uhr abends. Um 6½ Uhr fand im Stadttheater seitens der Liedertafel die Festaufführung des Jubiläumsfestspieles von Regierungsrath Burkhardt statt. Um 9 Uhr abends begann das große Bankettfest in der Ludwigshalle.

Würzburg, 3. Aug. (Telegr.) Universitäts-Jubiläum. Der vom Centralcomite ehemaliger Studirender und der Bürgerschaft unter Theilnahme der Universität veranstaltete historische Festzug nahm bei schönstem Wetter einen glänzenden Verlauf. Die Betheiligung war eine sehr zahlreiche; alle Straßen, durch welche der Zug führte, waren von Zuschauern dicht besetzt.

Berlin. Zur Rektorwahl schreibt die „Nat.-Ztg.": Wie wir erfahren, ist die Wahl des Geh. Raths Prof. Dubois-Reymond erst nach langem Wahlkampfe erfolgt; Gegenkandidat war Prof. Dr. Virchow.

-p- **Göttingen,** 3. Aug. Zufolge eines vom königl. Universitäts-Kuratorium ergangenen Reskripts ist der verfügbare Fonds des Blumenbach'schen Stipendiums auf 1980 M. angewachsen, so daß dasselbe wieder einem jungen, durch vorzügliche Geistesgaben sich auszeichnenden, aber unbemittelten Doctor medicinae als Reisestipendium zuerkannt werden kann. Competenten haben sich vor Ablauf eines halben Jahres an die medicinische Fakultät hierselbst, welcher diesesmal die Vertheilung zukommt, zu wenden, derselben die erforderlichen Zeugnisse sowie ihre Inaugural-Dissertation und was sie sonst etwa haben drucken lassen, portofrei einzusenden, dabei den Umfang und den Zweck ihrer wissenschaftlichen Reise zu entwickeln. Der Empfänger des Stipendiums muß bestimmt dafür ein Jahr auf Reisen sein.

Vermischtes.

— [Ueber Varzin,] den gegenwärtigen Aufenthaltsort des Reichskanzlers schreibt man der „M. Z." aus Schlawe: Die Umgegend von Varzin ist in landschaftlicher Beziehung ein kleines Paradies. Herrliche Wälder von hohen Laub- und Nadelhölzern spiegeln sich in den klaren, fischreichen Landseen und in dem lustigen Wipperflusse, welcher außerdem saftige Wiesen und reiche Getreidefelder durcheilt, um sich schließlich bei dem hübschen Seebade Rügenwalde in die Ostsee zu ergießen. Wollte aber Jemand diese Gegend aufsuchen, um den Fürsten Bismarck gelegentlich zu sehen, so würde er vielleicht ähnliche Erfahrungen machen, wie die Besucher der Schneekoppe und des Brockens, welche wohl zehnmal mit getäuschten Hoffnungen auf eine schöne Aussicht zurückkehren. Denn die vielen Güter des Fürsten, welche die Herrschaft Varzin ausmachen, sind meilenweit ausgedehnt (der waldartige Park um das varziner Herrenhaus ist allein 470 Morgen groß), und der Gutsherr liebt es, seine Promenaden zu Wagen oder zu Fuß bald hierhin, bald dorthin, und fast immer zu anderen Zeiten vorzunehmen. Eine sichere Kunde, wann und wo der Fürst außerhalb seines Hauses zu sehen ist, kann man auch nicht einmal mit annähernder Sicherheit erlangen; Neugierige würden mithin ihren Zweck wohl niemals oder doch nur ganz zufällig erreichen. Wer den Fürsten sehen oder sprechen will, kann dies nur in der Eigenschaft eines eingeladenen Gastes, was freilich bei der großartigen und in Bezug auf die Persönlichkeiten keineswegs exclusiven Gastfreundschaft des Hausherrn und der ganzen Familie durchaus nicht zu den Unmöglichkeiten gehört. Das herrschaftliche Haus in Varzin ist äußerlich ein recht unscheinbares; es ist, wie viele ähnliche, ein echter hinterpommerscher Edelsitz und gehörte vor 1866 einem anspruchslosen Herrn v. Blumenthal. Seit der Bismarck'schen Zeit sind für die diplomatischen und sonstigen Gäste einige Gastkammern angebaut, und das Innere ist ohne allen Luxus, aber recht behaglich eingerichtet. Viele Zeichen der Verehrung sind hier ausgestellt und angebracht, darunter ein gestickter Thürvorhang in dem Arbeitszimmer mit dem überlebensgroßen Bilde Heinrichs IV. in Kanossa. Wir wissen es nicht genau, haben aber gehört, daß vornehme westfälische und rheinische Damen die Stifterinnen dieses Meisterwerkes gewesen sein sollen. Ferner sind zu erwähnen ein kunstvoll ausgeführter Kamin im Wohnzimmer und schöne Kupferstiche, aber keine kostbaren Oelgemälde. In diesem friedlichen, von der großen Welt abgeschlossenen stillen Heim lebt der eiserne Kanzler bald als schlichter Landmann, bald, und wohl meistens, bei schwerer Berufsarbeit, hierbei unterstützt von dem liebenswürdigen ältesten Sohne, dem Grafen Herbert, welcher unter den wenigen Hilfsarbeiten im Dienste der auswärtigen Angelegenheiten die hervorragende Vertrauensstellung als Chiffreur einnimmt. Manche Mußestunde füllt der große Mann aus mit der Besichtigung seiner heute noch im vollen Schmuck der Aehren prangenden Felder, der herrlichen Wälder und der tief im Gehölze versteckten Fabriken, welche aber, wie z. B. die beiden Papierfabriken zu Hammermühle und Fuchsmühle, verpachtet sind. In der Hammermühle erzeugt der betriebsame Geschäftsmann, Herr Behrendt, eine eigenthümliche Art von Papier aus gemahlenem Holz und Tauenden (Werg), welches wegen seiner lederartigen Beschaffenheit in der Geschäftswelt sehr beliebt ist und bis nach Amerika und Australien in großen Quantitäten ausgeführt wird. Diese Fabrik producirt täglich circa 12 Centner Waare. Zahlreiche Arbeiter finden in den Bismarck'schen Fabriken eine lohnende Beschäftigung. Er ist im Grunde seines Herzens eine gutmüthige Seele, ein überaus liebevoller und sorgsamer Familienvater, eine alte kernige altmärkische Natur und jedenfalls ein biederer, offener und durchaus aufrichtiger Charakter, der sich nur nicht gern die Butter vom Brote nehmen läßt. Natürlich muß er es sich auch gefallen lassen wenn das Volk sich ebenfalls die Butter nicht vom Brote nehmen lassen will. — Aus dem dortigen Leben Bismarcks wird dann noch folgende kleine Episode mitgetheilt: Auf einer seiner weiteren Fußpromenaden trifft er vor der Thür eines abgelegen Büdnerhauses eine Arbeiterfamilie und bittet um ein Glas Wasser. „Ein Glas haben wir nicht", sagt die Frau, „sondern nur einen Topf." „Nun gut," entgegnet der Fürst, „geben Sie mir einen Topf Wasser," und damit setzt er sich zu den Leuten und unterhält sich über Dies und Das mit denselben. „Sie kennen mich wohl nicht," sagt er beim Abschiede. „Na," — meint der Mann, „so ein bischen was Vornehmes müssen Sie wohl sein, mindestens doch ein Amtmann." Hierauf Vorstellung und Tableau. Die Freude der guten Leute wurde erhöht durch ein Geldgeschenk für den gastlich gewährten Topf Wasser.

— [Die junge Prinzessin Roland Bonaparte,] eine Tochter des weiland Spielpächters von Homburg und Monaco, Herrn Blanc, die erst vor wenigen Jahren sich mit dem Sohne des Prinzen Peter Bonaparte vermählt hatte, ist am Dienstag Abend in Saint-Cloud plötzlich gestorben.

— [Vier Fischer ertrunken.] Aus Treptow a. R schreibt man, daß am Montag vormittags zwischen 11 und 12 Uhr circa vier Kilometer auf See, nordwestlicher Richtung von Deep, ein West-Deeper Fischerboot durch einen plötzlich aufsteigenden Weststurm gekentert ist, wobei alle vier Insassen in den Wellen ihren Tod fanden.

— [Die Schwindlergesellschaft,] welche vor einiger Zeit wegen großartiger Erbschaftsschwindeleien in Manchester, Birmingham, London und anderen Städten aufgehoben wurde, weil sie Hunderte von armen, vertrauensseligen Erbschaftsjägern um ihr sauer verdientes Geld gebracht, wurde nach dreitägigen Verhandlungen in Manchester abgeurtheilt. Dieselbe kam dabei äußerst gelinde weg, indem Rogers 2 Jahre und M'Kenzie und Shakespeare nur je 21 Monate Zwangsarbeit erhielten, Benton und Evans aber wegen Beweismangels freigesprochen wurden. Viele arme Leute waren durch die Manipulationen dieser Schwindler an den Bettelstab gebracht.

— [Verurtheilter Duellant.] Lieutenant Fischer, welcher am 2. Juni in Oldenburg den Rechtsanwalt Janssen im Duell erschoß, soll dem „Hann. Cour." zufolge zu einer Festungshaft von 2 Jahren verurtheilt sein.

Todesfälle.

* München, 3. Aug. (Telegr.) Der langjährige Generalvikar und Propst des Metropolitan-Kapitels von München-Freising, Dr. v. Prand, ist gestorben.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Berliner Börse, 3. Aug. Die Physiognomie der heutigen Börse trug bei Eröffnung des Verkehrs das Gepräge der Schlaffheit und einer hochgradigen Geschäftsunlust an sich. Von auswärts kam keine Anregung; der glatte Verlauf der Pariser Liquidation unter den Auspicien eines reichlichen Geldstandes bot keinen Impuls, da er auch an jenem Platze selbst die Apathie nicht zu heben vermocht hatte. Die Politik wird als das Motiv der abwartenden Haltung angegeben, ihr Stand wird auch hier nicht günstig beurtheilt. Dennoch kann die Stimmung nicht als gedrückt bezeichnet werden, und die Börse ergreift gern die Gelegenheit, den festen Grundton zum Ausdruck zu bringen, wie es heute in einer Haussebewegung in Oberschlesien der Fall war. Diese entstand plötzlich inmitten einer vollständigern Stagnation der speculativen Thätigkeit, da einige Kaufordres zur Ausführung kamen. Sie stiegen von 248½ auf 250 (gestern 248¼). Man suchte einen Grund und fand solchen in einem in der „N. A. Z." enthaltenen Entrefilet betreffs der Beschaffung von Waggons, welche vom Minister der öffentlichen Arbeiten einigen Privatbahnen anempfohlen wurde. Diese Bewegung reagirte vorübergehend auf inländische Bahnen. Kreditaktien verkehrten schleppend zwischen 543 und 542½ (gestern 544), Franzosen und Lombarden überschritten ihren letzten officiellen Kurs nur um ½ M., Galizier konnten denselben nicht ganz behaupten. Die letztwöchentliche Einnahme der Galizischen Karl-Ludwigsbahn ergiebt ein Plus von 28,900 fl. und scheint nicht zu befriedigen. Elbethal und Nordwest ohne Geschäft. Commanditantheile waren fest, traten aber wenig in den Verkehr. Eine geringe Erholung bei sehr mäßigen Abschlüssen wiesen Laura und Dortmunder auf. Fremde Renten verhielten sich ruhig und blieben in ihren Notirungen unverändert. In der zweiten Börsenhälfte dauerte die Geschäftslosigkeit unverändert fort. Das Interesse für Oberschlesische und andere inländische Bahnen schwand. Zuletzt stiegen österreichische Bahnen, besonders Franzosen, wie man sagte, auf Pariser Käufe. Schluß, wie bereits telegraphisch gemeldet, ruhig und fest.

— Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn. Am 2. d. fand die Generalversammlung statt. Aus dem mündlichen Vortrag der königl. Direktion über die Vermögenslage und die Betriebsergebnisse heben wir Folgendes heraus: Das Vermögen der Gesellschaft hat sich um 3,954,030 M. vermehrt. Dieser Vermehrung steht die um den gleichen Betrag höhere Kapitalschuld an den preußischen Staat für vorgeschossene Bauausgaben, und zwar von 8,646,555 M. gegen 4,692,525 M. des Vorjahres, gegenüber. Zur Amortisation der Prioritätsschulden sind 958,125 M. verwendet. Der reine Ueberschuß stellt sich auf 7,737,932 M. Davon erfolgt die Deckung der Rente per 4 869,000 M. und der Rest von 2 868,932 M. fließt zur Staatskasse. Die Privatgesellschaft hätte aber diesen Betrag nicht zur Verstärkung der Dividende disponibel gehabt, da hieraus der Erneuerungs- und Reservefonds zu dotiren und die Eisenbahnsteuer zu zahlen gewesen wären.

* Brüssel, 3. Aug. (Telegr.) Die Nationalbank hat den Discont von 3½ 4 Proc. erhöht.

* Wien, 3. Aug. Einnahmen der Karl-Ludwigsbahn (gesammtes Netz) vom 21. bis 31 Juli 289,9 7 Fl. (+ 28,991 Fl.). Einnahmen des alten Netzes vom 21. bis 31. Juli 224,833 Fl. (+ 7757 Fl.).

* Wien, 3. Aug. (Telegr.) Wochenausweis der österreich. Südbahn vom 23. bis 29. Juli 752,661 Fl. (+ 35,752 Fl.)

Mehl-Börse. Halle, 3. Aug. (Preise für 100 Kilogr.) Weizenmehl 00 34,00—35,00 M. Weizenmehl 0 33,00—34,00 M., Roggenmehl 0 25,00—26,00 M., Roggenmehl 0/1 24,50 bis 25,50 M., Futtermehl 16,50 M., Roggenkleie 12,00 M., Weizenkleie f. 11,50 M., Weizenschaalen 11,00 M., Haidemehl 34,00 M.

Berliner Börse vom 3. August.

Deutsche und ausländische Fonds u. Staatspapiere.

	Deutsche Reichs-Anleihe	102,10 B
4½ %	Conf. Anleihe	105,10 bz
4 %	do.	101,75 bz
3½ %	Staats-Sch.-Sch.	99,25 bz
	Präm.-Anleihe 1855	144,50 bz
	Kur- und Neum. Pfdbr.	95,25 G
4 %	Sächs. Pfandbr.	101,00 G
4 %	do. Rentenbr.	100,90 bz
	Goth.Gr.Präm.-Pfdbr.	116,40 bz
	Dtsch. Gr.-C. B. Pfdbr.	10[illegible],25 bz
	Prß. Ctrb.-Pfandbr.	115,75 bz
	do. Hyp. Act.-B. III.	102, 0 bzG
	Russ. Boden-Credit	81,30 bz
	do. Central-Bd.-Pfd.	71,90 bz
5 %	Amerik. Bonds fd.	— —
	Oest. Papier-Rente	65,40 G
	do. Silber-Rente	66,00 bzB
4 %	Ungar. Gold-Rente	75,40 B
	Italienische Rente	88,10 bz
5 %	Rumänier	— —
8 %	Russ.-Engl. 1872	82,90 bz
5 %	Russ. Anl. v. 1877	— —
4 %	do. v. 1880	69,00 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Bergisch-Märkische	125,75 bzB
Berlin-Anhalter	152,10 G
Berlin-Görlitzer	35,50 G
Berlin-Hamburger	360,50 bz
Halle-Sorau-Guben	18,4 bz
Mgd.-Halberst.St.-Pr. B.	88,90 G
do. do. C.	126,90 G
Oberschlesische A. u. C.	248,80 bz
do. Lit. B. gar.	193,75 bz
Thüringer Lit. A.	213,30 bzG
do. - B. gr.	102,40 bz
do. - C. -	— —
Weimar-Gera gar.	50,25 bzG
Werra-Bahn	91,25 bzB
Saalbahn St.-Pr.	76,60 bzG
Kaschau-Oderberg	64,25 bz
Oest. Südbahn (Lomb.)	— —
Rumänier	60,50 G

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

3½	Brg.-Märk. III. A.	93 40 bz
3½	do. III. B.	93 40 bz
4½	do. V.	102,50 G
4½	do. VI.	103 90 G
4½	do. VII.	102,60 bz
4½	do. VIII.	102,50 bzG
5	do. IX.	106 20 bzG
4½	do. Dt.-Soest II.	102,00 G
4½	do. Nordbahn	102 75 B
4½	Berlin-Anhalt	102,50 B
4½	Berlin-Dresden gr.	103 80 B
4½	Berl.-Görlitz conv.	— —
4½	Berl.-Hamb. III. cv.	103,00 bzG
4½	Berl.-Ptsd.-Mgd. D.	1 3, 0 G
4	Berl.-Stettin gar.	101,50 B
4½	Braunschw. Eisenb.	— —
4½	Brsl.-Schw.-Frb. GF.	— —
4½	do. H.	102,75 bz
4	Köln-Minden IV.	101 2 bz
4½	do. VI.	104 80 G
4½	do. VII.	102,50 G
4½	Halle-Sor. v. St. g.	103 5 B
4½	Mgd.Hlbst. 1865	102 50 B
4½	do. Leipzig A.	105,25 bzG
4	do. do. B.	101,20 bz
3	do. Wittenberge	84,50 G
4½	Mainz-Ludw. g. cnv.	103,75 B
5	do. 1878 I. II.	105 9 bzG
4	do. conv.	100,00 bz
4	Niederschl.-Märk. I.	100,75 G
3½	Oberschl. E. gr.	93 80 G
4½	do. 4 % Lit. H. gr.	103,25 bzG
4	do. Em. v. 73	— —
4½	do. do. - 79	105,60 bz
4½	do. do. - 80	104,10 G
4½	Rechte Oder-Ufer	103,90 B
4½	Rh.-Naheb. gr. I. II.	100,00 G
4	Thüringer I.	— —
4½	do. IV.	102,75 B
4½	do. VI.	102,75 B
5	Dux-Bodenb. II.	8 ,50 B
5	do. III.	104 3 G
fr.	Dux-Prag	89,90 G
5	Gal. Carl-Ludw.	85,60 G
5	Kaschau-Oderberg	84 00 bzG
5	do. Gold	99 90 B
5	Kronpr.Rud. 72	85 40 bzG
5	Lemb.-Czernow. IV.	82,75 bzG
3	Oest. Frnz. Stb. alte	386,50 bzG
3	do. 1874	374,00 bzG
3	do. Ergänzung.	360 25 bzG
5	Oesterr. Nordwestb.	88,00 bz
3	Südöst.Bahn (Lmb.)	283,00 B
5	do. Obl.	101 90 bzB
5	Ung.-Galiz. Nrdostb.	77,50 G
5	do. Gold	97,30 bzG
5	Charkow-Azow	89,00 G
4½	Iwangor.-Dombrw.	79,9 bzG
5	Kozlow-Woronesch	93 70 G
5	Kursk-Kiew	98,40 bz
5	Mosco-Rjäsan	— —
5	do. Smolensk	93 00 bz
5	Rjäsan-Kozlow	99,90 bz
4	Russ. Nicolai-Oblg.	74,50 B
5	Schuja-Iwanowo	89 0 bz
5	Warschau-Wien IV.	98 30 bz
5	do. V.	98 00 bz

Bank- und Industrie-Actien.

Darmstädter Bank	157,75 bz
Disconto-Commandit	201,50 bzG
Leipziger Credit-Anstalt	157,50 bzG
Magdeb. Privatbank	116,25 bz
Meininger Cred. Bank	92,75 bzG
Oester. Credit-Anstalt	— —
Reichsbank	149,75 G
Sächsische Bank	123,75 bzB
Schles. Bank-Verein	108,50 bzB
Weimarische Bank	95,50 G
Dessauer Gas	168, B
Laurahütte	130,00 bzB
Phönix-Bergwerk Lit. A.	90, 0 bzG
do. - B.	39,40 B
Dortmunder Union	33,00 G
Bochumer Gußstahl	83,1 bzG
Hörd. Hütt.-B. conv.	114,00 bz

Wechsel.

Amsterdam 100 fl.	8 T.	168,80 bz
Brüss., Antw. 100 fr.	8 T.	81,15 bz
London 1 Lstrl.	8 T.	20,41 bz
Paris 100 fr.	8 T.	81,30 bz
Wien öst. W. 100 fl.	8 T.	170,10 bz
Petersb. 100 S.-R.	3 W.	203,20 bz

Zinsfuß der Reichsbank:
Wechsel 4 %, Lombard 5 %.

Gold, Silber und Banknoten.

Souvereigns	— —
Engl. Banknoten	20,44 bz
20-Francs-Stück	16,295 bz
Dollars	4,18 G
Imperials	16,70 G
Franz. Banknoten	81,30 bz
Oesterr. do.	170,25 bz
Russ. do.	203,90 bz

Wasserstands-Nachrichten.

Saale. Halle 3. Aug. Ab. Unterh. 3,32. 4. Morg. 3,34. Trotha 3. Aug. Unterh. 4,98. 4. Morg. 5,06 Kalbe 3. Aug. Oberp. 2,36. Unterp. 3,74.

Unstrut. Artern 3. Aug. am Brücken-Pegel 2,40. Gestern Abend 8 Uhr 30 Min. 2,20, heute früh 6 Uhr 2,30, heute Nachmittag 4 Uhr 2,40.

Elbe, 3. Aug. Magdeburg 2,71. Torgau 2,92. Wittenberg 3,30. Roßlau 2,72. Barby 3,38. Dresden 2. Aug. 0,70.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18820805013/fragment/page=0003

Privat-Unterricht im Tanzen ertheilt **A. Hardegen**, Tanzlehrer, Klausthorstr. 7, II. **(Honorar billig.)**

Bekanntmachung.

Diejenigen Ersatz-Reservisten I. Classe von der Stadt Halle a/S., welche in dem Jahre 1877 hierzu bestätigt sind, sowie alle diejenigen, welche gemäß Anmerkung in ihrem Ersatz-Reserve-Schein am 1. October d. J. zur Ersatz-Reserve II. Classe überzuführen sind, werden hierdurch aufgefordert ihren Ersatz-Reserve-Schein in der Zeit vom 1. bis 15. September cr. in den Meldestunden von 8 Uhr früh bis Nachmittags 2 Uhr im Bureau des Bezirksfeldwebels der 6. Compagnie hierselbst Berggasse 4 part. behufs Ueberführung abzugeben.

Die Unterlassung zieht die gesetzliche Strafe nach sich.

Königliches Bezirks-Commando des 2. Bataillons (Halle) 2. Magdeburgischen Landwehrregiments Nr. 27.

Gewerbliche Zeichenschule.

Der **Unterricht** beginnt wieder am **Montag den 7. August, Abends ½8 Uhr** im Zeichensaale des städtischen Gymnasiums Neuanmeldungen, sowie Einzahlung des Schulgeldes auf der städtischen Schulkasse im Rathhause (Waagegebäude). **Der Regierungsbaumeister Rückert.**

Kündigung der

Halleschen $4^1/_2$% Stadt-Anleihe.

Der **Umtausch** der pr. 1. October cr. zur Rückzahlung **gekündigten** 4½% Anleihe der Stadt Halle de 1867 in **neue 4%** Stadt-Obligationen al pari kann bis 8. August cr durch mich **kostenfrei** geschehen.

Ich bitte um bald gefl. Einreichung der Stücke, halte auch meine Dienste für event. **Wiedererlangung in 4½% Papieren**, z. B. in verstaatl. resp. garant. 4½% Eisenbahn-Prioritäten ꝛc. bestens empfohlen und nehme die gekündigten Stadtobligationen dagegen schon jetzt **ohne Abzug** in Zahlung.

Ernst Haassengier,
Bankgeschäft, Halle a/S.

Zur Anfertigung

feiner und hochfeiner Costumes

hält sich bestens empfohlen

A. Koeppe, Leipzigerstr. 99, I.

Mit heutigem Tage eröffnete ich neben meinem **Colonial-Waaren-Detail-Geschäft** einen

Kleinhandel mit Spirituosen

und empfehle **ff. Rums, Cognacs, Aracs etc.**, sowie **ff. Liqueure** und **Aquavite** in ganzen Flaschen und ausgemessen zu billigsten Preisen.

Halle a/S., den 3 August 1882

Otto Erlecke, Augustastraße 13.

Lohnfuhrwerk!

Fr. Ernst Beyer, Halle a. S.,
kleine Brauhausgasse 7 und 8,

empfiehlt seine eleganten **Equipagen**, als: **Landauer, Halbchaisen, Sommerwagen**, zu Vergnügungstouren, Reisetouren, Visiten, Hochzeiten ꝛc. bei promptester Ausführung und mäßigen Preisen.

Klassen-Lotterie von Baden-Baden.

10000 Gewinne in 5 Klassen. Gesammtwerth **550400 Mk.**

Hauptgew. i. W. von 60,000, 30,000, 15,000, 12,000, 5×10,000 Mk. etc.

Ziehung 3. Klasse am 9. August a. c.

Kaufloose hierzu à **6 Mk.**, sowie **Vollloose** (für alle Ziehungen gültig) à **10 Mk.** empfehlen

J. Barck & Co., Haupt-Collection in Halle a/S.

Schmeerstraße 17. — Schmeerstraße 17.

Retinolein,

höchst gereinigtes, vollkommen harz- und säurefreies

Dresch-Maschinenöl

ohne blauen Schimmer und ohne Harzgeruch,

Wagenfett in allen Gebinden

empfiehlt **C. Schröder.**

Drainröhren, 4, 3, 2½ u. 1¾" bei August Mann, Mühlgraben 1.

Pa. schwed. Kienentheer (Schiffstheer) in $^1/_1$ u. $^1/_2$ Tonnen u. Dreikronenpech billigst bei **August Mann**, Schiffsaale.

Da die Ernte meines

deutschen Juli-Weizens

seit 14 Tagen glücklich geborgen und bereits gedroschen auf den Böden liegt, stehe ich mit Muster und Preisofferte gern zu Diensten. Allen Weizenzüchtern kann ich diesen Weizen als **ertragreich** und **gewinnbringend** empfehlen. Der Juliweizen wird im Herbst ausgesäet und sind die bereits früher mehrfach von mir hervorgehobenen guten Eigenschaften des Juliweizens folgende:

1. **Derselbe wintert nicht aus.**
2. **Zeitige Reife, Ernte im Monat Juli, weshalb derselbe auch mehr gegen Rost geschützt ist.**
3. **Giebt höhere, jedoch mindestens ebenso hohe Erträge wie englischer Weizen.**
4. **Besitzt viel mehr Kleber und ist daher backfähiger wie englischer Weizen und wird gern zu hohen Preisen gekauft.**
5. **Bessere Vorfrucht für Zuckerrüben als englischer Weizen.**
6. **Vortheilhafte Spreu und gutes Stroh und**
7. **Wird der Juliweizen in Folge seiner frühen Reife nicht von der im Monat August vorherrschenden Sturm- und Regenperiode betroffen.**

Ich bitte Saatbestellungen mir frühzeitig zugehen zu lassen, um den Wünschen entsprechend dienen zu können.

Domaine Biendorf i. Anhalt, im August 1882.
(Post-, Telegraphen- und Eisenbahn-Station).

C. Braune, Ober-Amtmann.

Lumpen

werden gekauft und dafür die höchsten Preise bezahlt
Klausthorstraße 10a.

Heute übergab ich dem Herrn **Adolf Giersch** pachtweise mein seit **1866** innegehabtes

Café und Conditorei zum Saalschlösschen.

Für das mir während der **sechszehn Jahre** in **so reichem Maaße** dargebrachte Wohlwollen sage ich werthen Freunden und Gästen **aufrichtigsten Dank** und bitte meinem Herrn Nachfolger dasselbe **gütigst zu übertragen.**

Giebichenstein, den 1. August 1882.

Hochachtungsvoll
Louis Lehmann.

Bezugnehmend auf obige Anzeige bitte ich so höflichst als ergebenst, das **Herrn Lehmann** geschenkte Vertrauen mir ferner zu bewahren, indem ich bemerke, daß ich bemüht sein werde, das Geschäft in **früherer Weise** fortzuführen.

Die **neu restaurirten Localitäten** halte zur Abhaltung von **Festlichkeiten** aller Art empfohlen, wobei ich bemerke, daß

Dresdner Waldschlößchen-Bier und Conditoreiwaaren

in bekannter Güte, überhaupt was **Küche und Keller** anlangt nur **Vorzügliches** zu gewohnt **billigen Preisen** liefern werde.

Giebichenstein, den 1 August 1882.

Mit Hochachtung ergebenst
Adolf Giersch.

Ia. Zwick. u. Westf. Stückkohlen zur Locomobilenfeuerung empfiehlt billigst **Gustav Mann junior.**

Nouveautés in Herrenhüten

Größte Auswahl elegantesten Genres

in Seide, Filz, Stroh und Stoff empfiehlt

Christian Voigt,
Halle a/S. Schmeerstraße.

Vaterländischer Frauen-Verein.

Zweigverein Halle a/S.

Den geehrten Mitgliedern und Wohlthätern unseres Vereins erlauben wir uns ergebenst anzuzeigen, daß unser Schatzmeister beauftragt ist, die Jahresbeiträge pro 1882 in den nächsten Wochen einziehen zu lassen! — Wir rechnen mit einiger Sicherheit darauf, daß unsere Mitglieder dem Vereine, der sich seit nun vierzehnjährigem Bestehen als ein nützliches, ja unentbehrliches Mitglied unter den vielen Wohlthätigkeitsanstalten Halle's ausgewiesen hat, treu bleiben und neue Mitglieder an Stelle der verstorbenen oder von Halle verzogenen eintreten werden!

Mathilde von Voss. Lina Mühlmann. Mathilde Tholuck.
Oberstaatsanwalt **von Moers**, Schriftführer. Banquier **Emil Steckner**, Schatzmeister.

Landwirthsch. Schule Marienberg zu Helmstedt.

Beginn des **Wintersemesters** am 17. October d. J. **1. Landwirthschaftsschule** mit Freiwilligenrecht. (Bedingung zur Aufnahme: Tertiareife.) **2. Landwirthschaftliche Fachschule** ohne Freiwilligenrecht, dreiklassig mit Semesterkursen. (Bedingung zur Aufnahme: Entlassung aus der Volksschule) **3. Vorschule**, dreiklassig (nimmt Knaben im 11. Lebensjahre auf). Anmeldungen für alle drei Abtheilungen, insbesondere für die unter 2. genannte, nimmt entgegen und ertheilt weitere Auskunft über Pension ꝛc

der Director **Dr. V. Funk.**

Bad Lauchstädt.

Nächsten Sonntag Nachmittag **Promenaden-Concert. Theater.** Abends **Ball** im **Kursaal.** Jeden **Dienstag, Mittwoch** und **Freitag** Nachmittags **Concert.** **Max Schwarz**, Badeerestaurateur.

NB. Stallung reichlich vorhanden.

Meine Wohnung

befindet sich jetzt

Bernburgerstraße 22a.

Fr. Naumann,
Möbelfabrikant.

OBERHEMDEN nach MASS.

Qual. I. 6 Stück à 33 Mark. Wir liefern zuerst Probehemd. Man lasse sich unseren Catalog schicken, welcher mit Stoffproben, Mustern der Einsätze und genauer Angabe zum Massnehmen versehen ist; wir versenden denselben **gratis und franco.**

NEW YORK 733 Broadway u. 35 Great Jones Str. Gebr. JUST. LEIPZIG 29 Grimm. Str. I. Etage.

Privat-Handels-Lehr-Anstalt.
Hermann Kühne, Halle a/S.
Institut erst. Ranges. Vollständige Ausbildung f. d. Handelsstand in theoret. u. praktisch. Beziehung. — Lehr-Contor. — Pension in der Anstalt. — Prospecte gratis u. franco.

Künstl. Zähne,

Plombiren, Zahnschm. bes. sof., schmerzlose Zahnextraction durch Electricität Zahnt. **J. Sachse** en., gr. Ulrichstr. **47.**

!! Roßfleisch !!

Wer sich delectiren will, eile diese Woche zu

Aug. Thurm, Reilstraße 9,

denn **ich habe Prachtfleisch.**

Wasserhaltungsmaschine

von 2' Dampfcylinderbohrung und 4' Hub billig zu verkaufen. Gefl Anfragen unter **W. W. 5805** an **J. Barck & Co, Halle a S.**, erbeten.

Pianinos und Harmoniums

zu Kauf und Miethe empfiehlt
Friedrich Sasse in **Hoym.**

Nur 5 Mark!

300 Dtzd. **Teppiche** in reizendsten türkischen, schott. u. buntfarbigen Mustern, 2 Mtr. lang, 1½ Mtr. breit, müssen schleunigst geräumt werden und kosten pro Stück nur noch 5 Mk. gegen Einsend. oder Nachnahme. **Bettvorlagen**, dazu passend, Paar 3 Mk.

Adolf Sommerfeld, Dresden.

Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Zwei gebr. einsp. **Wagen** sind billig zu verkaufen. **Modler** in **Büschdorf.**

Krankenfahrstühle

neuester Construction,

Kinderwagen

in reichster Auswahl, sowie alle **Neuheiten** in **Korbwaaren** empfiehlt die **Korbwaarenfabrik** von

F. W. Berger,
Schmeerstraße 15 und **Poststraße 4.**

Markt 3, Schirmfabrik.

Alle Reparaturen sowie das **Ueberziehen v. Sonnen- u. Regenschirmen** wird schnell und gut besorgt

Carl Rickelt.

Die schönsten Bilder

der Dresdner Galerie u. d. Berliner Museums in vorzügl. Nachbild. (Photographie-Druck) in Kabinet-Format (24/16) verkaufe ich das Blatt für nur 15 Pf. Die Sammlg. enth. 230 Blätter (religiöse, Genre-, Venusbilder etc.) 6 Probeblätter nebst Verzeichn. versende ich geg. Einsendg. von 1 ℳ in Briefm überallhin franko. **H. Toussaint**, Berlin NW., Karlstrasse 18a.

Feine Salzheringe

versende ich das ca. 10 Pfd. schwere Faß mit etwa 55 Stück Inhalt frc. per Post gegen **3 Mk.** Nachnahme.

A. Schröder,
Cröslin a/Ostſ., R.-B. Stralsund.

Der Extrazug von Leipzig u. Halle nach Kösen und retour,

welcher nach unserer Bekanntmachung vom 23 Juni d J. **am nächsten Sonntag den 6. d. M.** abgelassen werden sollte, **unterbleibt** wegen andauernder ungünstiger Witterung.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Gottgau bei Löbejün.

Sonntag den 6. August von Nachmittags 3½ Uhr ab

Grosses Extra-Concert

ausgeführt von der früheren Berg-Capelle unter Leitung ihres neuen Dirigenten W. Müller.

Hierzu laden ergebenst ein

W. Müller. Alb. Hertig.

Pressler's Berg.

Heute Freitag **Tanzkränzchen.**

Cafégarten Trotha.

Sonntag den 6. d. von 3½ Uhr an

Ballmusik.

Ammendorf.

Zum goldenen Adler.

Sonntag den 6. August **Tanzmusik.**

Otto Feldmann.

Sonntag den 6. August

Tanz

im Gasthof zu Seeben.

„Fecht-Verband Landsberg."

Die Feier des Stiftungsfestes nebst **Wohlthätigkeits-Vorstellung** findet am **15. cr.** im Gasthofe „zum goldenen Löwen" statt. Am 5. cr. **Fechtstunde** in der „Eiche." Besprechung wegen Anschaffung der Vereinsabzeichen.

Der Verbands-Fechtmeister.

Artillerie.

Sonnabend den 5. August **Vereinsabend** im Bürgergarten. — Tagesordnung: Sommerfest und Vereinsangelegenheiten. **Der Vorstand.**

Marine.

Sonnabend den 5. August Abds. 8 Uhr **Versammlung.** — Das Erscheinen sämmtlicher Kameraden erwünscht.

Der Vorstand.

Sängerbund an der Saale.

Sonnabend Abend 8 Uhr Gesang-Probe u. **Vorstandssitzung** im Restaurant **Wilke.**

Das Fahrgeld nach **Hamburg** mit ℳ 7,10 III. Cl., ℳ 10,65 II Cl. ist in dieser Versammlung an den Bundes-Cassirer Herrn **Fr. Uhlig**, zu bezahlen.

Jahn'scher Turnverein
Abends 8½ Uhr
Uebung
im **„Paradies."**
Der Vorstand.

Turnverein „Ule"
Sonnabend Abd. 8½ Uhr
Uebung
in **„Thieme's Garten".**
Der Vorstand.

Familien-Nachricht.

Todes-Anzeige.

Heute früh 5 Uhr starb unser kleiner **Hermann** im Alter von 17 Wochen, welches tiefbetrübt anzeigen

Schlettau a S., den 4. August.

Fr. Markgraf und **Frau.**

Für den Inseratentheil verantwortlich W. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18820805013/fragment/page=0004